

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

Wort des Bischofs zum 1. Januar 2016 – in leichte Sprache übertragen
von Joachim Derichs und Dorothee Janssen

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck schreibt uns einen Brief

Liebe Schwestern und Brüder!

Menschen kommen in unser Land.
Sie sind in großer Not.
Sie brauchen unsere Hilfe.
In ihrer Heimat ist Krieg.
In ihrer Heimat ist Not.

Sind wir bereit zu helfen?
Viele Menschen in unserem Land sind reich. Sind wir bereit von unserem Reichtum
abzugeben?
Brauchen wir selber Hilfe?
Wie können wir helfen?

Die Menschen in Not machen sich auf den Weg zu uns.
Die Menschen in Not haben keine andere Wahl.
Wir müssen verstehen:
Wir gehören zusammen: Flüchtlinge, Politiker, Reiche, Arme, Kranke, Gesunde, alle.

Wie können wir helfen?
Was können wir tun?

Wir sehen im Fernsehen den Krieg.
Wir lesen in der Zeitung vom Krieg.
Wir wissen Bescheid.
Lange Zeit haben wir das nicht sehen und hören wollen.
Aber jetzt sind die Flüchtlinge zu uns gekommen.

Das Land Irak ist weit weg.
Das Land Syrien ist weit weg.
Die Länder in Afrika sind weit weg.
Aber jetzt sind die Menschen bei uns.
Jetzt sind die Flüchtlinge bei uns.
Papst Franziskus sagt: Nehmt die Menschen in Not auf.
Ihr nehmt dann Gott auf!

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir können nicht alle Probleme lösen.
Aber wir können viele Probleme gemeinsam lösen.

Wir in Europa können helfen.
Wir in Deutschland können helfen.
Wir sind ein reiches und starkes Land.
Wir im Bistum Essen können helfen.
Wir Christen können helfen.
Wir sind freundlich.
Wir wollen helfen.

Manche Menschen denken: Wir schaffen das nicht.
Wir brauchen selber Hilfe.
Wir haben Angst vor den Fremden.
Wir haben Angst vor Terroristen.
Manche Menschen reden extra schlecht von den Flüchtlingen.
Manche Menschen reden extra schlecht über Menschen, die Flüchtlingen helfen.
Wir müssen diesen Menschen sagen:
Das ist falsch.
Das dürft ihr nicht.
Das ist ungerecht.

Ich sage euch: Sorgt euch nicht.
Lasst euch nicht erschrecken.
Habt keine Angst.

Liebe Schwestern und Brüder!

Viele Menschen in unserem Bistum helfen den Flüchtlingen.
Ich sehe: Wir helfen den Flüchtlingen.
Wir laden Flüchtlinge ein.
Wir helfen Menschen in Not.
Wir schenken Flüchtlingen Kleidung und Spielzeug.
Wir sind freundlich und hilfsbereit.

Ich danke allen Helfern.
Ich freue mich sehr über euch.

Jetzt sage ich euch: wir können noch viel mehr tun.
Wollt ihr dabei sein?
Macht ihr mit?
Wir lernen die Flüchtlinge kennen.
Wir lernen fremde Menschen kennen.
Wir laden sie ein.

Wir erklären den Ängstlichen: Es geht.
Habt keine Angst.

Lieber Schwestern und Brüder!

Wir dürfen keine Mauern bauen.
Wir dürfen keine Angst haben vor fremden Menschen.
Wir sind nicht alleine.

Vieles verändert sich.
Wir müssen Neues lernen.
Wir lernen neue Worte.
Wir essen mit den Flüchtlingen.
Wir kochen leckere Speisen und essen gemeinsam.

Das Leben verändert sich.
Alles ist in Bewegung.
Auch wir müssen uns verändern.
Auch wir müssen uns bewegen.
Gott ist dabei.
Gott ist mittendrin.
Gott gibt uns Aufgaben.
Gott hilft uns.
Die Welt verändert sich.
Wir verändern uns.
Gott ist bestimmt bei uns.

Papst Franziskus sagt: Die Kirche ist kein Museum.
Die Kirche ist lebendig.
Die Kirche muss sich bewegen.
Gott bewegt die Kirche.
Gott bewegt uns Christen.

Ich sage euch: Wir wollen helfen.
Wir versuchen es.
Wir sehen die leidenden Menschen.
Wir helfen.
Gott wird uns helfen.
Wir glauben: Gott hilft uns.
Gott macht keinen Unterschied zwischen Völkern, Kulturen, Religionen und Bekenntnissen.
Gott sieht es so: Wir Menschen gehören zusammen.
Wir sind füreinander da.

Ich bitte Gott um seinen Segen für euch.
Ich bitte für ein gutes Jahr 2016.

Herzliche Grüße,

Ihr

+ Dr. Franz-Josef Overbeck
Bischof von Essen